

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für die erste Zeile und 15 Pfg. für die folgenden Zeilen berechnet und in der Expedition, von unserer Anstaltskassette und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekannnen die Seite 60 Pfg.

Erhöht täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeld. Bestellungen werden von allen Reichshauptstellen angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich  
J. B.: Albert Herting in Halle.  
[Gemeinschaftsverband mit Berlin und Leipzig.]  
Königsstr. 17b.

Nr. 86.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 14. April

1891.

## Die österreichische Thronrede und die Parteien.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser von Oesterreich am Sonnabend den Reichsrath eröffnet hat, entspricht durchaus den Erwartungen, mit welchen man ihr entgegen sah. Dieselbe war auf deutscher und liberaler Seite herzlich gern. Die Rede ist nicht feindlich und nicht feilsch, aber antiliberal und unendlich in seinem inneren Wesen, verständig ist es, die Deutschen, die Polen und einige kleine Gruppen zu einer festen Mehrheit zusammen zu schließen, und die Stimmung der Polen kam ihm durchaus entgegen. Auch diejenigen, welche für Galizien liberal sind, halten doch in den Reichsangelegenheiten lieber mit den reaktionären Parteien an, welche so viele slavische Elemente umfassen, und sind den Deutschen aus nationaler Instinct abgeneigt. So kam denn der Hofenwartklub ebenso zu ihrer wie zu des Grafen Kauffe Freude zustande und sie wie der Ministerpräsident haben es, wie beide es wünschten, statt mit einer stabilen, mit einer labilen Majorität zu thun, deren Wechsel sie berechnen und ausnützen können.

Dieser Zustand der Dinge hat nothwendig die Betragung aller dieser einschneidenden, die Parteien am schärfsten scheidenden Fragen zur Folge. Würde z. B. der Reichstagen Antrag wieder eingebracht und erklärt sich die liberalen Mitglieder des Hofenwartklubs für denselben, so wäre dieser Klub damit gesprengt, worauf es die Liberalen nicht sichtlich ankommen lassen werden.

Der so entstandene Lage hat sich nun der Vielgeanderte, welcher Oesterreich schon im vorigen Jahre regiert, mit gewohnter Geschicklichkeit anbequemt. Er, der so lange Jahre hindurch daran gearbeitet hat, die schroffen Parteiverirrungen großzuziehen, um sie gegen einander auspielen zu können, stellt jetzt, mit einer oft gebrauchten Wendung, die Belanmsinteressen des Staates und Volkes über die Parteiverirrungen.

Die Thronrede entrollt ein langes Verzeichniß von wirtschaftlichen und Kulturangelegenheiten, mit deren Lösung der neue Reichstag sich beschäftigen solle, ein so langes, daß man zweifelt, ob er es werden bewältigen können. Diese Aufgaben sind zum Theil erledigt, welche die deutsche Gesetzgebung gelöst hat oder mit deren Lösung sie noch zu thun hat. Der Kaiser stellt hier nur unheimliche Anforderungen. So stellt er Vorlagen in Aussicht, welche die Förderung des Einvernehmens zwischen den Unternehmern und ihren Arbeitern und die möglichste Ausgleichung der hier vorliegenden sozialen Gegensätze bezwecken. Man kann nur wünschen, daß die österreichische Gesetzgebung hier mehr Erfolg habe, als die deutsche bisher gehabt hat; wir würden dann den Vorgänge Oesterreichs mit Vergnügen folgen, sind aber bis jetzt sehr unglücklich. Neugierig sind wir auf die Vorlage, welche die genossenschaftliche Organisation der landwirtschaftlichen Betriebe fördern soll, während wir von der Forderung, der berechtigten Interessen des Kleinrentners, ja schon zur Genüge wissen, in welchem Maße diese angegriffen wird. Weiter hat man in Oesterreich das Kleinrentner nur durch Anlegung der Zwangsrente fördern zu können gemeint. Von besonderem Interesse ist dann die Erklärung, es sei der Zeitpunkt wieder in Aussicht genommen worden könne. Weiter hat eine solche Reform in Oesterreich noch weiterer Aussicht als in Preußen, wo nur das Eine fehlt, daß die Regierung an einem guten Gesetze auch mit voller Entschiedenheit festhielte. In Oesterreich wird die Regierung die Möglichkeiten auf die Bestimmungen, welche sie sich bei uns aufbringen läßt, wohl schon

von vornherein diesen entgegenbringen. Praktisch kommt das auf ganz dasselbe hinaus.  
Eine Reihe anderer in Aussicht gestellter gesetzgeberischer Maßregeln sind ihrer Übergang wegen. Die Bedeutung, daß der Handelsvertrag mit Deutschland und demnachst auch Handelsverträge mit anderen Staaten auf längere Zeit abgeschlossen werden sollen, sagt uns nichts Neues, aber allerdings etwas Sympathisches.

Ganz erheblich ist aber die Erklärung über die europäische Lage. Der Kaiser erklärt, von allen Regierungen kämen seiner Regierung Versicherungen zu, welche die Erhaltung des Friedens als die wichtigste Aufgabe ihrer Bemühungen bezeichneten. So wenig Werth wir auf diese Erklärungen an sich legen, denn gerade derjenige, welcher den Frieden brechen will, pflegt ja seine Friedensliebe am härtesten zu betonen, so werthvoll ist uns doch die Ueberzeugung der österreichischen Regierung, daß der Friede gegenwärtig nicht bedroht sei. Urgend eine Vürgschaft kann diese freilich dafür nicht übernehmen.

Außerordentlich vorzüglich ist der Hinweis auf den böhmischen Ausgleich. Unbefangene mit ihrer Achtung vor dem Standpunkte des Parteigerechten habe in einer Angelegenheit des landläufigen Wirkungskreises in jüngster Zeit die Erreichung befriedigender Resultate angedacht, deren Zustand des unentwegten Strebens der kaiserlichen Regierung sein würde. Das will leider bezüglich wenig sagen. Die Majoritätsverhältnisse, wie sie unter der Mitwirkung des Ministeriums sich geformt haben, schließen, wie es scheint, ein reichsrechtliches Vorgehen an diesem Gebiete aus, worauf ja auch der Ausdruck „Angelegenheit des landläufigen Wirkungskreises“ hinweist, und ohne ein solches ist eben nichts zu erreichen.

Die Sachlichkeit in der Prüfung aller vorkommenden Fragen, die Gerechtigkeit gegen andere Parteien und die ausdauernde und pflichttreue Arbeit, welcher der Kaiser vom Reichsrath erwartet, wird er bei seiner Arbeit in vollem Maße finden, als bei den Deutschen Liberalen, denen sich die sog. Deutschnationalen, die Partei Steinhilber, wesentlich anschließen werden. Diese beidem größte Partei des Hauses, sie zählt 130 Mitglieder, wird die Dinge durchaus sachlich und petrisch behandeln, unter gewissenhafter Unterbindung jeder auch noch so berechtigten Parteipflichtigkeit. Sie zeigt jetzt, wie viel sie in der harten Schule mehr als gebührender Zurückdrängung und Verfolgung gelernt hat. Nicht nur für den einzelnen Menschen, auch für politische Parteien gilt unter Umständen jenes tiefere Wort des großen britischen Dichters: „Nicht sein ist alles!“ Auch für die Deutschen Oesterreichs wird einmal die Zeit kommen, wo ihnen wiedergegeben wird, was ihnen gehört und was ihnen nie hätte genommen werden sollen: der Sitz am Steuer des österreichischen Staatsschiffes.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 12. April. Die kaiserlichen Majestäten besuchten gestern das Atelier des Prof. J. Hertel. Am Abend entwarf der Kaiser eine Einladung des süddeutschen Bundesland Grafen Dönhoff und Grafen zu Tiele. Heute Vormittag wurde der Hof mit dem Reichsminister in dessen Palais. Später wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die beiden kaiserlichen Söhne der Prinzen Albrecht dem Gottesdienst im Dome bei, wobei die Eminenten Haber aus Magdeburg auf kaiserlichen Wunsch eine Gollweibzeit hielt. Dem Besuchen nach werden die Majestäten bereits in den ersten Tagen des nächsten Monats, und zwar voraussichtlich schon am 1. Mai, den Prinzen ihre Sommerresidenz wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam verlassen.

reiden (offenbar meist auf photographischen Aufnahmen beruhenden) Bilder Aufschauen, Volkstypen, Haus und Gerath der Eingeborenen, Szenen aus dem Volksleben oder von des Verfassers Reiseerlebnissen, einige grüne Portraits von bedeutenden Persönlichkeiten, wie Emis, Junker, Gessi Polka.

Der Wissenschaft bringt das Casati'sche Reiseverf. fast nur auf der völkerrundlichen Seite einigen Zuwachs. Und eben von dieser Seite her wird auch der Nachdruckman an den in bunter Reihe vorgeführten Schilderungen des durchaus nicht trocken gelehrte verfaßten Buches sein Gefallen finden. Dr. Casati bei seiner in Emis Auftrag unternommenen, aber nicht glücklich von ihm durchgeführtten Sendung an den Herrscher Unjoro (am Sidonjuro des Albert-Sees) seiner Tagebücher berant wurde, so mußte er den größten Theil seines Verzeichnisses der Erinnerung schreiben; und ein seltenerer Wanderer hätte sich dabei um so leichter, als Casati eigentlich gar nicht als Forscher, sondern einem abenteuerlichen Wanderer folgend seine zehn Jahre jenen unwirthlichen Oasen des tropischen Afrika auf Frey und Ungelegenheiten durchwand, der uns fast Goetz Schwertfurgs Forschungsverf., umfangreicher dann durch den petrisch herangestreteten und als Schenckel von Emis leider in Nachhinein durch getragener Kulturgeschichte von so allgemeinem Interesse geworden ist.

Auch die Casati'sche Reiseverf. hat den Casati'schen (den Casati'schen) gefolgt worden, weil der Bogel mit Organisation der neu errichteten sudanesischen Herrschaft Ägyptens eigig beschäftigte Italiener Hoffi einen in topographischen Aufnahmen gesuchten Geistes gewinnlich hatte. Im Juli 1880 fuhr Casati in dieses großartige Wassergeräthe des gänzlich durchstumpften südwestlichen Nilgebietes ein. Er malt uns die unheimliche Landschaft ganz hübsch in wenigen Strichen:

„Der Fluß dehnt sich in eine weite Sumpflage aus, ein

dam verlegen. Die frühere Meinung, daß der Kaiser am 4. Mai im Rheinland eintrifft, wird bestätigt durch ein Schreiben des Oberhochschulrathes an den Oberbürgermeister Weyer in Köln. Die Ankunft des Kaisers am 10. Mai. Witzig haben die Majestäten den Prinzen Albrecht zu Schlesien in G. P. O. in den Gängen an Witzig und die Kaiserin in G. P. O. in den Gängen an Witzig mittig hier eingeführten Hofkassier in Wien Prinzen Heinrich V. Neuh, den Prinzen Johann von Avenberg und den Grafen und die Grafen Ventini etc. als Gäste bei sich. Außer dem Hofmann in der G. P. O. soll kein Hofmann des Kaisers in G. P. O. eine Hofverstellung in G. P. O. stattfinden, in welcher einzelne Parteien aus Wagner'schen Opern dargestellt werden. Ueber das Befinden der Frau Kronprinzessin in G. P. O. sind neuerdings sehr befriedigende Nachrichten beim Hofe zu Karlsruhe, der Hofmann der Prinzessin, eingegangen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin befinden sich seit einigen Tagen wieder in Kairo, wo der Hofmann hat, daß die Hofmann der Kronprinzessin sehr wohl bekommen sei und eine stärkere Wirkung auf das gelammte Befinden ausgeübt habe. Die Hofmannen reisen am 21. April von Kairo nach Sorrent, wo die Prinzessin einen längeren Aufenthalt nehmen wird. Die Zeit der Rückkehr der Prinzessin nach Schweden hängt von der Wirkung ab. Der König Hofmann heute den Geburtstag der Prinzessin in Kairo. Gemäß den Wünschen des Hofes zu Schweden wird die Hofmannen gegenwärtig in Bonn wieder Prinzessin vollendet ist 25. Lebensjahr.

\* Berlin, 12. April. Siderem Bemerkungen nach sind Herr Witzig und General v. Capri von der Art und Weise, wie Herr Herrfurth für die Rangbeurtheilung eintritt, in geringem Grade erbaut. Beide, besonders aber der Finanzminister, finden dieselbe viel zu lau und viel zu wenig durchschlagend. Herr Witzig ist befriedigt über die eigentliche Ueberlieferung der Vorlage, welche neben der Steuerreform den Hauptpunkt seines politischen Programms darstellt. Man wird ihm somit die hohe Gerechtigkeit, die er gegen den Minister des Innern empfindet, einigermaßen nachspülen können. Schärfer die Vorlage an dem Starren der konservativ-trantraunten Koalition, so würde er durch solche Ueberlage unzufriedenheit am meisten betroffen werden, um so mehr, da ihre Durchsetzung aus an höchster Stelle sehr lebhaft gewünscht wird. In diesem Falle würden auch die Tage Herrfurth als Minister des Innern unzufriedenheit geprägt sein. So erklären sich auch die Gerichte von seinem bevorstehenden Austritt, denen nach Lage der Sache aber vorläufig noch keine ernsthafte Bedeutung beigemessen werden darf.

\* Berlin, 11. April. Immer wieder wird von offiziöser Seite mit leicht zu durchschauender Absichtlichkeit das angeblich einflussreiche Gerücht demüthigt, der Kommandirende des 9. Armecorps sei zum Nachfolger des Fürsten Johann von S. in Aussicht genommen. In Wahrheit liegt den bekannten Urtheilen dieser Aufstellungen nur daran, dadurch den Glauben hervorzuheben, als würde dies Gerücht ausschließlich von gewisser Seite ausgeht. Außerdem aber mag ihnen wohl auch darum zu thun sein, zwischen beständigen Persönlichkeiten Miffimmung und Gerechtigkeit künstlich hervorzuheben. Natürlich ist natürlich die „Gerücht“ nur in der Einbildungskraft besogter Leute, wie das an dieser Stelle schon wiederholt betont werden mußte. Man thut gut, mit diesen durchsichtigen Aufstellungen nicht einzugehen, zumal nur zu gut bekannt ist, daß dem gegenwärtigen Statthalter nicht bloß politische Gründe sein Verbleiben in Strassburg wünschenswerth erscheinen lassen.

\* Berlin, 12. April. Aus guter Quelle erfahre ich, daß die Behauptung auswärtiger Mäpfer, die kaiserliche Wegführung in Richtung des Fürsten Bismarck lie wegen der Wünder

## Was uns Kapitän Casati erzählt.

Von A. Reichhoff.

An zahllosen Schaupfern von Buchstaben sieht man seit Wochen ein großes farbiges Bild, darstellend den italienischen Kapitän Casati, wie er an den Stamm einer afrikanischen Fledermaus gebunden ist und einige Schwarze, ihre Waffen schwingend, höhnend und drohend ihn umspringen. Es ist die Antifigur des so scheinbar erwarteten Verfalls von Casati's eigener Hand, betitelt: „Zehn Jahre in Aequatoria und die Mäpfer mit Emis Polka. Von Major Casati. Nach dem italienischen Originalmanuskript ins Deutsche überfetzt von Prof. Dr. R. v. Reinhardt. 2 Bände mit über 100 Abbildungen und 4 Karten.“ Auch auf dem gepreßten Einband des Werkes leuchtet das Bild in prachtvollem Gold- und Silberdruck wieder. Das macht einen etwas marktschreierischen Eindruck, aber unsere Buchhändler behaupten, ohne dergleichen Hilfsmittel wären nachgerade die sich überflüssigenden Preisen nicht mehr zu den Mann zu bringen.

Stellame kann ja auch einmal für etwas Gutes erforderlich erscheinen. Und Casati's Buch gehört wirklich nicht in die Reihe gar große Masse von literarisch ruhmrediger oder mit der Papierkassette fabrizierten „Afrikaner.“ Es enthält Andritz und ist durchaus original, in der Darstellungweise sogar original in nicht eben höchsten Maße, denn der Verfasser schreibt sprunghaft, mißunter etwas dünn (und der Uebersetzer hat stellenweise dieses Dunkel unmaßstäblich geteigert); indessen ein Leser, der auch höflich und gelegentlich von Gelehrten überwachene Wege nicht sieht, gewinnt dabei doch frische Eindrücke von Land und noch mehr vom Volk der ehemaligen Aequatorialprovinz Emis Polka's, sowie ihrer Umgebung am Sidonjuro (Unjoro) und Südwesten (Gebiet des Uelle-Watana), was Casati mit dem etwas gewagten Namen „Aequatoria“ andrückt. Recht gut veranschaulicht die zahl-

tröstlicher Antidid. Seine Baumvegetation meißt, keine dichte Beschattung der Natur, die uns umgibt. Ein Fluß, hohe Kräuter stehen auf beiden Seiten, Vermuthungen sind allenthalben, das Wasser ist von dunkler Farbe; überall eine humme, erdübende Gleichförmigkeit. In der eldabsten Belästigung durch zahllose Fliegen, welche keine Ruhe die Nacht hindurch gewähren, gefüllt sich von Anfang an der Sonne bis über den Mittag hinaus der beständige Kampf gegen eine Unzahl von Wespen besonderer Art, die, rasch und ohne Unterlaß im Bogen umherfliegend, einen an Gift, Hals und Hände zerflechten. Am frühen sind die Nilschiffe hübsch, die in Gruppen, vornehmlich in den fast unbigen Gewässern der an den Seiten sich stehenden Almoos, sind als Gegenstand der Neugierde beobachtet, indem sie etwas Struzen hören lassen. Sie halten den Kopf über die Oberfläche des Wassers, da sie vollständig nur in langen Zwischenräumen untertauchen.

Die jene Stenden bewohnenden Neger, ganz nackt einhergehende, abtrotzig gewandene Neger, ganz Casati merkwürdig umgewandelt: früher so harmlos und friedfertig, waren sie durch die rücksichtslos Straßzüge der Gartumer Schlangenfünger (gegen die sie nur Gift-Polka so erfolgreich in Schutz nahm) miträudlich und feindselig geworden. Sie wohnen nur in geräuchernten Hütten, die sie auf kleinen, ebenfalls künstlichen Hohenbühnen bauen, haben anfälligerweise zahlreiche Schächerden, sind aber natürlich sehr ärmlich, müssen sie ihre kleinen Varten mit überaus großer Geschwindigkeit durch das Schilf der oft fast davon zugemachene oder von schimmelfäulenden Insekt verfallener Pflanzenmassen verstopfen Aufnahme durchzuführen.

Mit ihren Nachbarn, den schlanken, rinderglöhenden Dinlo-negern leben die Neger in ewiger Feinde. Die Dinlo, berichtet Casati, haben sich zur Zeit weit über das Land des Gacelen-wassers hinaus verbreitet, so daß man jetzt auch am Sobot ihre geräumigen, kegelartigen Strobbütten gewahrt. Sie pflegen

entfaltung unterließen, in seiner Weise dem wahren Scherfoll entgegen, sofern diese Unterlassung schon im Januar als beschlossene Sache ergolten hat. Ueberhaupt sind die Beziehungen zwischen dem Schloß und Friedrichsruhe durchaus nicht danach beschaffen, um einen solchen Wohlwilleitens des Kaisers rüchlich erwideln zu lassen. Dementsprechend kann das Unterbleiben der Gratulation doch auch gar nicht überallig haben.

Die „Polit. Korresp.“ erhält einen Brief aus Berlin, 9. April, der sich mit der ängeren Politik beschäftigt. Im Eingang wird betont, es sei neuerdings nichts vorgefallen, was die politische Lage wesentlich verändert hätte, und gegenüber der Meinung der öffentlichen Meinung sei festzuhalten, daß in heiligen politischen Kreisen von wirklichen Gründen zu neuen Verunruhigungen nichts bekannt ist.

Dort hat man sich mit der allgemeinen Weltlage, wie sie sich seit Jahren langsam und fast gefühllos hat abgemindert; man weiß, daß Europa als in zwei große Lager getheilt betrachtet werden kann: das französische und das russische, und man hofft, daß die friedlichen Elemente stark genug sind, um für abgedauerte Welt noch Frieden zu wollen, um gegenüber den russischen Truppenbewegungen an der Grenze und den fortgesetzten kriegsähnlichen Drögen mit einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland, deren Spitze gegen Deutschland gerichtet sein würde, die bisher beobachtete Ruhe bewahren zu können. Bei der europäischen Lage keine anderen friedliebende und beruhigende, darüber hat sich niemand Illusionen hingeben können, der den Ereignissen in Rußland und Frankreich mit gebührender Aufmerksamkeit gefolgt ist; daß aber die Lage möglich ist eine noch unheimlichere geworden ist, als sie es seit Jahren ist, darf als eine unüberwindliche Befürchtung bezeichnet werden. Die Nachrichten, aus welche die Befürchtung zurückgeführt worden ist — der Ablauf der Revolution von Lodi und dem 6. April 1868, die Truppenbewegungen an der russischen Grenze, die Verletzung des Androschens — sind nicht glücklich geworden, denn Rußland denkt gar nicht daran, die bulgarische Frage in diesem Augenblick aufzulösen, theils kann dasselbe nur mit Unrecht die Bedeutung eines Novums betonen werden, wie dies in unüberwindlicher Weise während der letzten Tage geschah ist.

Nach den neuesten den V. Pol. N. aus Wien über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen eingehenden Berichten darf der Finalvertrag derselben jedenfalls in dem zweiten Drittel dieses Monats entgegengesehen werden. Was den Zeitraum anlangt, für welchen der neue Vertrag gelten soll, so verlannt man verschiedene Seiten, die sich um eine möglichst lange Dauer handeln. Der bisherige Vertrag lief mit 31. 12. ab, der hierunter. Abgeschlossen mit 65 Kreuzer festgesetzt. Das Parlament, der Herr S. zufolge, der Vertrag erst nach Beginn v. N. vorgelegt werden. Nach einer Meldung der Wiener „Presse“ erwarteten die deutschen Delegierten zu den Handelsvertragsverhandlungen am Sonnabend noch eine Instruktion aus Berlin; alsbald wurde die Schlüsselaktion und Unterzeichnung des Vertrages erfolgt.

Dem Vernehmen nach haben bisher keinerlei Verhandlungen zwischen der deutschen und der Ver. Staaten-Regierung wegen der Aufhebung des Einfuhrverbots von Schweinefleisch stattgefunden. Wichtig ist nach dem V. Pol. N. nur, daß, wie schon wiederholt von amtlicher Stelle erklärt ist, die Reichsregierung die Wirkung des neuen amerikanischen Gesetzes betr. die amtliche Kontrolle der Schweinefleischereien abwarten will, um ihrerseits mit der Aufhebung des Verbotes vorzugehen. Allerdings sollen gewisse Anteile gegen die Einfuhr franker Schweinefleisch einzuweisen gehalten werden, als in Hamburg eine reichsanthliche Stelle eingerichtet werden soll, um den Import des amerikanischen Schweinefleisches zu überwachen und von Zeit zu Zeit durch Entnahme von Stichproben festzustellen, ob und inwiefern dieselben den gesundheitspolizeilichen Anforderungen entspricht. Für die Vereinigten Staaten würde die Wiederzulassung des amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland nicht allein eine wirtschaftliche Maßregel von großer Bedeutung, sondern sie würde auch für die deutsche Regierung nicht ohne politischen Untergrund sein, insofern dadurch der dortigen Landwirthe, welche infolge der Mac Kintich sich zum großen Theile an die Seite der demokratischen Partei gehalten hat, bedeutende Vorteile erwachsen würden, welche wiederum auf die Haltung der mächtigen Gruppen der Land-V. nicht ohne Einfluß bleiben dürften. Um so eher darf erwartet werden, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten, inwiefern es mit deren eigenen Interessen vereinbar ist, den deutschen wirtschaftlichen Interessen in gleichem Maße Rechnung getragen werden wird.

die auch anderweit vorerwähnte Elite, sich zwei Schweinehälften des Unterleibes auszuweiden, leben überwiegen von Milch und Milchspeisen, brauen auch Bier aus Negersorn, wofür ihre Äpfe mit Auhurin und verwenden nie Salz. Da auch sie fast nach eigen (Hellschärme um die Leiden abgemerkt), so leben sie arg unter den bösaartigen Mädelitäten. Theils um sich gegen die zu schützen, theils um die nächste Hilfe abzuwehren, lagern sie des Nachts in ihrer Auhurischkeit, aus welcher sie sich morgens wie lange, weigtraue Gespenster erheben.

Man weiß, wie entlich die waderen Verstorbenen des auch um die geographische Wissenschaft hervorragenden Geff-Palpa, Frieden und Ordnung am Gopellen-Nil zu stiften, abgeordnet wurden, noch die die Entwässerung des Wadabismus über das Sand behaupten. Die Verreglungen der Stromverläufe durch die „Edd“, eine nicht mehr bekannte, Krosmitellen zu gereinigenden Pflanzensamen, die sich stromabwärts treibend mit einander verflochten, ließen auf einmal den trefflichen Führer jenseit seiner Mannschaft von jeglicher Gefahr (die allein auf dem Nil vom egyptischen Negersorn-Parthum hätte erfolgen können) aus. Eine wüthende Hungersnoth war die Folge, welcher Geff selbst nur mit so gründlich vorbereiteter Geschicklichkeit entkam, daß er, auf der Heimreise zu den Seinen im schönen Italien begriffen, seinen Leiden im Ospital zu Guez erlag.

Aus Geff's eigenhändiger Tagebuchentwurf hebt Casati eine gerade in ihrer Kürze ergreifende Skizze der Greueln des Hungers und des Todes hervor, aus seiner Zeit, als das Unglück am letzten Tage des Jahres 1880 seinen Höhepunkt erreicht hatte: „In meinem Leben erinnere ich mich an nichts Ähnliches. Raum ist einer gebunden, so wird er unmittelbar darauf während der Nacht von den Lieberlebenden angezogen. Den gestorbenen Frauen scheidet man sofort die Brüste ab und ist sie roß. Unmöglich ist es, das Schauderhafte solcher Szenen zu schildern. Ein Soldat verzehrte seine eigenen Soßen. Einen Tag darauf erlag der Kamitale. Es muß be-

Gestern, Sonntag, Mittag 1 Uhr hat eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden.

Ein Nachtragset für Kamerun soll, nach der „Nat.-Ztg.“, dem Reichstage nach Aufgabe der Kamerun-anleihe noch zugehen. Die zur besseren Aufrechterhaltung des Schutzgebietes erforderlichen Summen sollen aus der Reichskasse herbeigeholt und aus den Kollektoren von Kamerun zurückgezahlt werden.

In Regierungskreisen ist man, nach dem V. Ztbl., der Ansicht, daß, wenn das Abgeordnetenhaus an seinen Beschlüssen zum Einkommensteuergesetz festhält, das Verordnungsamt nachgiebig und das Gesetz in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Form annimmt.

Wie uns aus Sanibar berichtet wird, hat der ehemalige Reichskommissar Major v. Wisjmann die Erklärung abgegeben, daß er unter den ihm angebotenen Bedingungen als Kommissar zur Verfügung des kaiserlichen Gouvernementes in Ostafrika im Reichsdiens verbleiben wolle. Das ist sehr erfreulich!

In Abgeordnetenkreisen wird, wie die M. Z. mittheilt, bestritten, daß der Abg. v. Kardorff sich erboten habe, sein Reichstagsmandat niederzulegen, um es dem Fürsten Bis marck zur Verfügung zu stellen; stattdessen habe der Abg. v. Kardorff in seinem Wahlkreise Gelegenheit zu der Möglichkeit gegeben, sein Mandat niederzulegen. Die Entscheidung dazu hängen insofern in keinem Zusammenhang mit der Wahl des Fürsten Bis marck. Es soll aus dem Wahlkreise eine Anregung zur Aufstellung des Fürsten Bis marck erfolgt sein; Herr v. Kardorff soll aber weder eine bestimmende Erklärung über seine Mandats-Niederlegung abgegeben, noch einen Schritt dem Fürsten selbst gegenüber gethan haben.

Die „Post“, welche bald für den Handelsvertrag mit Oesterreich kauft, hat ihn ogarlich befürwortet, erklärt neuerdings in dem Hinblick von Handelsverträgen das wirksamste Mittel zur Erhaltung des Weltfriedens und besagt die Wichtigkeit der „Kreuzzeitung“, die das nicht einsehen will. Die „Kreuzzeitung“ bringt die Schwelung mit der Lachide in Verbindung, daß Herr v. Kardorff neuerdings aus dem Reichsrath der „Post“ ausgeschieden ist, weil er die Verantwortung für die Haltung des Blattes nicht mitzutragen geizomen ist.

Der neueste „Reichsanzeiger“ giebt eine altemäßige Darstellung über den Prozeß Fischer gegen den Kaiserlichen Gesandten wegen Zahlung von 2000 Mk., die der Reichsrath dem Kaiser für eine Stelle im Auswärtigen Amt zu verpacken ließ. Aus der Darstellung erhellt, daß irgend ein Aufsehen zwischen den freilich im Abmachten der Parteien und den staatlichen Verordnungen der Kaiserlichen Ämte und den darauf erfolgten amtlichen Vernehmungen nicht besteht, daß Gesandte weder eine Konstitutelle angeboten wurde, noch er in die Lage kam, eine solche abzulehnen, daß ihm vielmehr eröffnet wurde, irgend welche Zusicherungen könnten ihm nicht erteilt werden.

Der ständige Ausschuss der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft hat beschlossen, am 25. 5. Mai eine Verwaltungs-rathssitzung einzuberufen, der am 25. 5. eine Beratung von Technikern vorausgehen, um für die Bildung einer Gesellschaft und fortwährende Inanspruchnahme einer Eisenbahn von Tanganyika nach Korogoro beizugestehen des freucht-freuen Namunangobes die nötigen Anstalten zu treffen. Die Gesellschaft über den hochinteressanten Bohlen Tanganyika-Korogoro wird voraussichtlich Herr D. Peters übertragen werden, welcher bekanntlich als Kommissar der nördlichen Distrikte uneres Schutzgebietes fungiren wird. Aus dem Verwaltungsrath der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft ist Herr D. Peters nach Antritt dieser Stellung im Reichsdienst ausgeschieden.

Nach der „Post“ glaubt man in betterer diplomatischen Kreisen als sicher annehmen zu können, daß der französische Votischer Herrbette nicht mehr lange seinen belhner Posten besetzen wird. Doch dürfte der Herrbette herantommen, so Herr Herrbette stets einen längeren Urlaub zu nehmen pflegt, die Angelegenheit erledigt wird. Die vornehmlichste Schwierigkeit liegt in der Wahl seines Nachfolgers. — Eine ähnliche Mitteilung betraf auch die M. Z. Hg.

Wie der „Post“ aus Blype-Dezmold geschrieben wird, soll der regierende Fürst Wolde mar aus Blype seine Gemahlin, die Prinzessin Sophie, geb. Prinzessin von Baden,

testamentarisch für den Fall seines Ablebens und der hauernden Regierungsunfähigkeit des Prinzen Alexander zur Spitze zur Regentin ernannt haben.

Nach der „Post“, Hg. in nicht ferne Zukunft die Beförderung des Grafen des Marine-Ministers, Herrn v. Soden, Blyren, und des Prinzen Heinrich zu Contre-Admiralen in Aussicht. Der bisherige Departementsdirektor im Marine-Ministerium, Contre-Admiral Blyer, soll zum Grafen des Lebnungs-Geschwaders ausdienen sein.

Der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses wohnte längere Zeit der Ministerpräsident v. Caprivi bei; die Regierung wolle damit wohl andeuten, welche entgegenstehende Verhältnisse auf das Zustandekommen der Kammerbeschlüsse laß. In die Debatte griff der Ministerpräsident indessen nicht ein.

Im Reichstag waren am Sonnabend wieder nicht mehr als einige 10 Mitglieder anwesend.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vom 7. April datirte Patentgesetz, dessen Bestimmungen an die Stelle der §§ 1-40 des Patentgesetzes vom 25. Mai 1877 treten.

Ueber die gestern und am Sonnabend stattgehabten Verhandlungen über die in langen berichtet man uns: Die in Blyen festgesetzte, nämlich zahlreich betheiligte Verammlung wurde sich bereits der Vertagung und Aufhebung der heutigen Delegation an dem Pariser Vergaber-Kongreß, insofern bezüglich der Unterfertigung der belgischen Vergulte bei einem etwaigen Streit billigen aus. In letztgedachtem Falle sollen sich die deutschen Behördenverantwortlichen, seine Kollegen nach Belgien zu ziehen, vornehmlich auch die deutschen Vergulte zum Streit übergehen würden. Der Führerschaft soll unbedingter Gehorsam geleistet werden. Die Niederlegung eines Krates auf dem Wege der vorher Kommissarien wurde ausgedehnt. — Eine von etwa 200 Vergabern beauftragte Verammlung in Bruch (Dortmund) sprach sich gegen die Pariser Kongreßbeschlüsse, gegen die loyal-demokratischen Führer und für den Eintritt in den neuen Verband „Blind aus“. Die Verammlung verließ ohne Sitzung, da die Sozialdemokraten von derselben durch Angabe von Eintrittskarten ferngehalten worden waren. — Eine in Dorsfeld abgehaltene und von etwa 350 Vergabern beauftragte Verammlung hat sich ebenfalls gegen die Pariser Kongreßbeschlüsse und für den Eintritt in den Verband „Blind aus“ erklärt. — In der letzten beauftragte Verammlung in Blyen (Franken) berichtete der Delegierte Brodam über den Pariser Kongreß. Brodam erklärte, falls die deutschen Unternehmer bei einem Ausstände in Belgien dorthin deutsche Kohlen liefern, so wären sie für die Folgen verantwortlich. Die Verammlung protestirte gegen die Verantwortlichkeit des Kontraktanten und beschloß, die Aufhebung der Bindungsrath in ihre Forderungen aufzunehmen. — In eisenen Kongreßverhandlungen fanden ebenfalls zahlreich belgische und öffentliche Verantwortlichen statt, in welchen die von Pariser Kongreß zurückgeleiteten Delegierten Bericht erstatteten und die Lage der Vergulte beproben wurde. In Gen fließt die Zahl der belgischen Vergaberverbände eine Verammlung ab, in welcher die Vergaber der Dohmann und der Sozialist Marck über die Pariser Blyerität berichteten. Da jedoch ungewisse Angriffe gegen die Presse erfolgten, so verließen die Berichterstatter das Lokal, verfolgt vom Gopiele und dem Prüllen der Menge, jedoch ein anwesender Polizeibeamter mit der Auflösung drohte.

In der Protokollenerklärung vom 18. April, von der wir in letzter Hg. berichteten, wobei man heute, daß es sich lediglich um eine in künftigen Monaten des Reichs von Zeit zu Zeit stattfindende Uebung handelte, durch welche die vorgelegten Verbände sich die Uebungsgewinnung verschaffen, so die Truppen zu jeder Zeit in beizugehen Verfassung sind, daß sie, sei es zu militärischen Zwecken, sei es zu Polizeizwecken, die Aufhebung der Bindungsrath in ihrer Forderungen aufzunehmen. — In eisenen Kongreßverhandlungen fanden ebenfalls zahlreich belgische und öffentliche Verantwortlichen statt, in welchen die von Pariser Kongreß zurückgeleiteten Delegierten Bericht erstatteten und die Lage der Vergulte beproben wurde. In Gen fließt die Zahl der belgischen Vergaberverbände eine Verammlung ab, in welcher die Vergaber der Dohmann und der Sozialist Marck über die Pariser Blyerität berichteten. Da jedoch ungewisse Angriffe gegen die Presse erfolgten, so verließen die Berichterstatter das Lokal, verfolgt vom Gopiele und dem Prüllen der Menge, jedoch ein anwesender Polizeibeamter mit der Auflösung drohte.

München, 12. April. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 6 1/2 Uhr zur Hochzeit des Prinzen Alpbons hier angekommen und am Hofpale von dem Prinzen Leopold, der Prinzessin Giela und den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft empfangen worden.

Magdeburg, 12. April. Der Herr Kultusminister hat die Preussisch-Altphilologen anweisen, von den Direktoren der höheren Lehranstalten umgehend Bericht einzuholen über die Zahl der von Preussisch-Altphilologen nach den humanistischen Gymnasien dieser Provinz übertragungen Schüler. Gleichzeitig läßt der Minister eine Stellung an die Direktoren, wonach diese „durch entsprechende Maßnahmen“ der Ueberfüllung der humanistischen Gymnasien vorbeugen sollen.

Berlin, 11. April. Das Kreuzer-Geschwader, bestehend aus S. M. S. „Leipzig“ (Kriegsschiff), „Sophie“ und „Alexandrine“, Geschwaderchef Contre-Admiral Baldis, ist gestern in Gangangetreten und beabsichtigt morgen nach Yokohama wieder in See zu gehen.

aus der Waidruhe einer Feigenart bereitet. Jedoch findet man mehr und mehr die Einte der Waiduma Nachschaffung, sich in Kinderseele zu heiden. Wie weitabgehehen aber bis vor kurzem dieses Unjoro und Uganda gewesen, zeigt ein lufziges Vorkommen aus der Regierungszeit König Sumas, des Vorgängers Miesas. Damals zeigte sich der erste Sanibar-Kaufmann in Uganda mit blühenden europäischen Glasperlen; er fand reisenden Abfah seiner Waare, wurde jedoch auch nach dem günstigen Ausverkauf letzterer immer wieder belästigt durch Kaufleute. Endlich offenbarte er dem König, er könne sich ja die Perlen in Uganda selbst schaffen, er brauche sie nur — in den so fruchtbaren Boden seines Landes auszuflanzen. Summa besofte genau die geheimnißvollen Vorarbeiten zu einer rentablen Landwirtschaft in Perlen, doch das Klima schien dieser Perlenzucht nicht recht förderlich zu sein. Der fluge Kaufmann schlug deshalb tägliches Weideln der Perlenfelder vor, suchte sich aber wohlweislich nur nach schleimig aus dem Staube zu machen. Indessen um war König Summa der Ältere er befiehlt den Perlenhändler gleichsam als Geff für das Gelingen der missglückten Perlenzucht im Lande, indem er ihn auf sein Geschäft abweisen zu dürfen antwortete, daß werde er ihm an bestimmten Tagen zur Gefallen, welchem die Glasperlen beginnt würden zu kaufen. Miesas lünger war darüber der König, sonst hätte es dem Herrschers Länger von Sanibar über ergeben können.

Dem Despotie und Übermaß sind auch in den Negersreichen an den ewig grünen Gebirgen der Nilfen Ästros düsterste Schatten. In Unjoro glaubt man noch immer, außer dem lebenden Herrscher walle aus dem Reichs herüber dessen Vater über das Wohl des Staates; die Königin-Mutter wird bei wichtigen Angelegenheiten, z. B. bei drohendem Kriegsausbruch um das Orakel angegangen, so der Geist des hochgeliebten Königs dem Volke seinen Segen zu spenden gedente oder aber große. So geschah es bei Cafatis Anwesenheit im Lande, daß die Königin-Mutter verflinnete, Kamraj, der verstorbene Vater König Aghas verlange Sühne durch die



**Ganz besonders preiswerthe Gelegenheitskäufe!!**

Ein großer Posten nur reinvollene **Kleiderstoffe**, erste Neuheiten der Saison, die Robe 7,50 bis 10 Mk.  
 Ein großer Posten **Rollshawl-Jaquettes**, reich verschnürt, offen und geschlossen zu tragen, das Stück 6,50 Mk.  
 Ein großer Posten **Corzrew-Jaquettes**, mit Seidenshawl, durchweg mit Seide gefüttert, das Stück 12,50 Mk.  
 Ein großer Posten **Regen-Paletots**, mit Fantasie-Bellerine, reich verschnürt, das Stück 8 bis 10 Mk.  
 200 Stück fertige **Flanell-Morgenröcke**, garantiert waschfest, ganz neue Muster, das Stück 4, 5 und 6,50 Mk.  
 200 Stück abgepaßte **Roben**, bestehend aus 5 Mk. doppeltbreitem Stoff, vorzüglich für Hauskleider, das Kleid 2 Mk. 75 Pf.

45 Kleinschmieden 45.

**Alex Michel.**

45 Kleinschmieden 45.

**P. Paschek,**  
 22 Leipzigerstrasse 22.  
 Künstliches Zahne und  
 Plombirungen.  
 Schmerzlose Zahnoperationen.

**Buchführung**  
 für Vormittag oder einige Stunden des  
 Abends kann noch angenommen werden,  
 desgleichen wird Anwalts-Berichter,  
 Brantentafeln und Lohnberechnungen  
 mit angeführt. Geheime Operationen  
 unter 550 N. in der Exped. d. Btg.  
 niederlegen zu wollen.

**Tanz-Unterricht**  
 wird gründlich gegen mäßiges Honorar  
 erteilt! Auch Einzel-Unterricht. An-  
 meldungen werden gern entgegengenommen.  
**H. Weber,**  
 Musik- und Tanzlehrer,  
 Mittelstraße 6.

**Schultornister  
 Schultafeln**  
 sämtliche Schulartikel  
 empfiehlt in nur guter selbst-  
 gefertigter Arbeit zu billigeren  
 Engros-Preisen.  
**C. Abelmann Sohn,**  
 Salsche Köcker u. Meise-  
 steinischen-Fabrik.  
 Verkaufsst. Gr. Steinstr. 8.

**Einkauf von Büchern** aller  
 Wissenschaften.  
**Einkauf von Manuskripten**  
 bei  
**M. Oschmann, Antiquar, Gr. Ulrichstr. 47.**

**Newyorker „Germania, Lebensvers.-Gesellschaft“ Berlin.**  
 5%ige Kapitalanlage neben der freien Versicherung.  
 General-Agent **G. Klein, Alte Promenade 27.**

**Sämtl. Schulbücher**  
 nur neueste Auflagen  
 in dauerhaften, soliden Einbänden.  
**Heinrich Gundlach, Breitestr. 32,**  
 Papier- und Lehrmittelhandlung.

Beste und preiswürdigste  
 Kippwagen der Welt.  
**Patent Neilsch.**

**Industrie- und Feld-Eisenbahnen,**  
 normal- und schmalspurig, ganze Anlagen und Einzeltheile.  
 (Spezialität seit 1863.)

Geleise, Schienen, Schwellen, Weichen, Schiebebühnen,  
 Drehscheiben, Geleisewagen, Radseiler, Räder, stählerne  
 Karren, — eiserne Schiebekarren.

— **Aufzug- u. Bremsberg-Bahnen.** —  
 Nur unbedingt preiswürdige Fabrikate aus bestem Material, von  
 anerkannt vorzüglicher Ausführung und  
 erreichen höchstem wirklichen Gebrauchswerte.

**Otto Neitsch, Halle (Saale).**

**Beste und billigste Toilette-Seife.**

Die geeignetste Seife zur  
**Pflege der Haut**  
 ist die auf Veranlassung medizinischer Autoritäten neu eingeführte

**Doerings Seife.**

Dieselbe ist eine milde, neutrale seifenfreie  
**Toilette-Seife ersten Ranges**  
 von lieblichem Parfüm und von eminentem Einfluß auf  
 Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut  
 sowie zum Erlangen und Erhalten eines feinen Teints.

Weil absolut unschädlich und reizlos wird von Seiten der Ärzte Doerings Seife  
 allen Müttern zum Waschen der Säuglinge und Kinder angelegentlich empfohlen.

Personen mit sehr empfindlicher oder solche mit gereizter oder spröder Haut, können  
 kein ihnen zuträglicheres, milderer Waschmittel finden, als Doerings treffliche  
**Toilette-Seife.**

Preis nur 40 Pf. per Stück.

Verkaufsstellen in Halle a. d. Saale bei: **Oscar Ballin; — Helmbold & Co., Leipziger-  
 Straße 109; — B. Hochheimer vorm. Joh. Büdelsfeld, Leipzigerstraße 86/88; — H. Jacobi;  
 — Emil Jahn, Gr. Märkerstraße 6; — Ernst Jentsch; K. Kaiser (Zuh. Chr. Jentich),  
 Schmeerstraße 24; — Gebr. Keller Nachf. (P. Evers), Große Ulrichstraße 50; —  
 G. Oswald, Geißstr. 30b; — F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 10; — M. Quetsch, Gr. Ulrichstr. 16;  
 — E. Richter, Reimgasse 64; — Karl Saatz; — H. O. Scheidelwitz, Geißstr. 67 und  
 Gr. Marktstr. 17; — Ad. Schlüter Nachf. (Gg. Ueber); — A. Steinbach, Köhlerstr. 16; — Rich.  
 Teichmann, Wörmilgasse 41; — H. Trebitz; — M. Walsgott; — F. Zinke, Bucherstr. 43.**

**Engros-Verkauf: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.**

**Robert Sch lurick,**  
 Lehrer und prakt. Vertreter der  
 arbeitslosen Seife.  
 Anwalt. I. G. G. Bucherstr.  
 Rath in allen Krankheitsfällen,  
 Durchschnitt täglich 8—10 und  
 2—4 Uhr.  
 Mittwoch und Sonnabend von  
 3—4 Uhr für Unentgelt.  
 Gerabrührung von Wasser und  
 Dampfzähren mit vorzüglichem  
 Erfolg, in meiner Anstalt täglich  
 von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abds.  
 auf Bestellung auch in Privat-  
 wohnungen, Sonntag 8. Mittags  
 für Damen weiß. Bedienung.

Selbst-Unterricht für Erwachsene  
**schöne Schrift**  
 Prospekt, Lehr-  
 buchführung  
 Gebr. Gander in Stuttgart  
 Anstalt für Brief, Unterrichts-  
 150 Pf.

**Musik-Schule.**  
 Nachdem ich in meinen Musik-  
 Institut für Klavier u. Gesang  
 Violin und Theorie-Unterricht  
 (nach der berühmten Methode d. Be-  
 liner u. Leipziger Con.) eingeführt habe,  
 nehme ich gef. Anmeldungen für alle  
 Fächer jederzeit entgegen. M. Kahlke,  
 Gelehrtenstr. 29, I. u. Zorothenstr. 16, I.

**Erzogene Eltern- u. Pappelfangen**  
 für Drecksler billig zu verkaufen  
 Lindenstraße 6, I. links.

**Geradehalter**  
 mit Rückentaille! Befeitigung  
 hervortretend.  
 Schulterblätter,  
 runder Rücken,  
 Einziehen der  
 Brust; Dequum  
 und leicht von  
 arden Rücken  
 wie auch von  
 Derrn und  
 Danten auszu-  
 gen. — Vers-  
 laubt gegen  
 Radu. u. 6  
 bis 12 Mk.  
 bei Angabe v.  
 Alter, Rückenbreite u. Taillenumfang.

**Marie Schmidt,**  
**Serrmannstraße 6, I.**

Größtes Lager von  
**Böhmischen Bettfedern**  
 in nur feinsten Waare  
 a Bld. 0,85, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00,  
 2,50, 3,00, 3,50.

**Fertige Betten**  
 mit guten Federn reichlich gefüllt,  
**Leute-Betten**  
 Ober-, Unterbett und 2 Kissen:  
 19,00, 21,00 u. 24,00.

**Herrschafliche Betten**  
 von gutem Satin, mit gefüllt:  
 30, 40, 50 bis 100 Mk.

**Fertige Julettés**  
 zu billigen Preisen vorräthig.  
**Fertige Bezüge mit 2 Kissen**  
 4,50, 5,00, 6,00, 7,00.

**Fertige Betttücher, 3 Bed. Ellen**  
 lang, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50.

**Bettdecken weiß u. roth:**  
 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

**Strohmatte, 100 cm x 1,50 m**  
 lang, 0,55.

**Als Gelegenheits-Kauf**  
 empfehle einen größeren Posten  
 fertige Wäsche, welcher im  
 Schaufenster untauber geworden  
 ist, zu außerordentlich bil-  
 ligen Preisen.

**Adolf Sternfeld,**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 3,  
 Leinw. u. Wappm.-Warenhdlg.,  
 Waagen für  
 compl. Wäsche-Anstaltungen.

**Handelslehranstalt**  
**R. Gollasch, Halle a. S., Niemeyerstraße 6, dicht am Königsplatz.**  
 Vollständige Vorbereitung für das Comptoir, Einzel-Garbe in Buchführung,  
 Rechnen, Schönschreiben, Französisch u. Prospecte franco.

**WSPINDLER**

Färberei für Kleider und  
 Möbelstoffe jeder Art.  
 Färberei u. Wäscherei f. Federn  
 und Handschuhe.

**HALLE**  
 9. Am Markt 9.

**Färberei.**

**Garz 8 E. Sicler Garz 8**  
 empfiehlt  
 das Beste der Saison in Damen- und Kinder-Güten, sowie  
 sämtliche Zubehöre in reicher Auswahl bei billiger Preisstellung.

**Marquisen-Drelle** in grau und gestreift in allen Breiten  
 empfiehlt  
**H. C. Weddy-Poenicke.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.